



Zürcher Regionalzeitungen AG
8810 Horgen
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'543
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 531.30
Abo-Nr.: 1084854
Seite: 5
Fläche: 32'367 mm²

Universitäts-Institut wechselt ins Sanatorium

KILCHBERG. Das mit der Universität Zürich assoziierte Institut für Response-Genetik hat am Sanatorium Kilchberg ein neues Domizil gefunden.

Die heute zur Verfügung stehenden bewährten Therapien zur Behandlung psychischer Erkrankungen erlauben es nicht, verlässlich vorauszusagen, ob und wann ein Patient auf eine bestimmte Behandlung anspricht oder nicht. Gleiches gilt für unerwünschte Nebenwirkungen von Medikamenten. Das 2006 gegründete Institut für Response-Genetik, ein assoziiertes Institut der Universität Zürich, betreibt klinische Forschung gemäss den internationalen Regeln der Good Clinical Practice. Das Institut forscht neu am Sanatorium Kilchberg, wie dieses in einer Medienmitteilung schreibt. Angesichts der komplexen Fragestellungen in der Psychiatrie setzt das Institut auf die enge Zusammenarbeit geografisch verteilter Gruppen engagierter Spezialisten. Ein Schwerpunkt des Instituts für Response-Genetik ist die systematische Untersuchung und Erfassung von Bedingungen, Faktoren und Wirkungsweisen von psychiatrischen Behandlungen, der

sogenannten Therapie-Response (Ansprechen auf die Therapie). Besondere Bedeutung kommt dabei dem Auftreten unerwünschter Nebenwirkungen von Medikamenten zu. Hier verstärkt die Forschungsarbeit des Instituts den Schwerpunkt der medikamentösen Therapiesicherheit, in welchem das Sanatorium Kilchberg als Mitglied des Projektes Arzneimittelsicherheit in der Psychiatrie seit knapp zwei Jahrzehnten führend ist.

Die Entwicklung von Verfahren zur Prävention psychischer Störungen ist der zweite Arbeitsschwerpunkt des Instituts für Response-Genetik. Die These, dass ungenügendes Anpassungsverhalten unter chronischem Stress, etwa durch neue Anforderungen am Arbeitsplatz, zu psychischen Störungen führen kann, wird in diversen Studien untersucht.

Der Zuzug des Instituts für Response-Genetik ermöglicht es René Bridler und Hans H. Stassen, ihre gemeinsame Forschungstätigkeit, die sie mit der Gründung des Instituts aufgenommen haben, zu intensivieren. Durch die räumliche Einbettung des Instituts ergeben sich wichtige Synergien. Dies betrifft insbesondere das für den klinischen Alltag relevante Problem der Vorhersage der

Therapie-Response. Unter allen Therapieformen finden sich schwankende Verläufe mit teilweiser Besserung, Verläufe mit abnehmender Symptomatik bis zur vollständigen Gesundung, aber auch Patienten, die kaum auf eine Behandlung ansprechen oder deren Beschwerden sich sogar verschlechtern.

Beteiligung an Fortbildung

In der laufenden Studie «Polypharmazie in der Psychiatrie – naturalistische Studie mit 180 Patienten mit affektiven, schizophrenen oder Zwangs-Erkrankungen» unter der Leitung von Hans Stassen und der stellvertretenden ärztlichen Direktorin, Katja Cattapan, wird der Verlauf der Besserung mittels Einzelfallanalysen untersucht. Die Studie Früherkennung und Prävention affektiver Erkrankungen befasst sich mit Methoden zur Früherkennung affektiver Störungen vor Beginn der Erkrankung. Da verschiedene Abteilungen des Sanatoriums in die laufenden Studien involviert sind, wird eine rasche Umsetzung klinisch bedeutsamer Forschungsergebnisse möglich. Das Institut beteiligt sich auch an der Sanatoriums-internen Fortbildung. (e)

Datum: 16.05.2013

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Horgen



Zürcher Regionalzeitungen AG
8810 Horgen
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'543
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 531.30
Abo-Nr.: 1084854
Seite: 5
Fläche: 32'367 mm²



Direktor Peter Hösly, Professor Hans Stassen und René Bridler, ärztlicher Direktor (von links). Bild: zvg